

Freie Wähler im Balingen Gemeinderat

Werner Jessen, Ina-Seidel-Weg 3, 72336 Balingen

Verabschiedung des Haushalts 2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reitemann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor knapp einem Jahr befanden wir uns anlässlich unserer Debatte über den Haushalt 2010 mitten im Tal der Tränen als Folge der weltweiten Finanzkrise. Heute sieht es zwar besser aus, aber noch lange nicht gut.

Allerdings hat sich zumindest die Hoffnung erfüllt, die Karl Valentin einmal so formuliert hatte: „Hoffentlich kommt es nicht so schlimm, wie es ist.“

Es ist Gott sei Dank nicht so schlimm gekommen, wie es schon war. Auf den Karl Valentin ist halt Verlass.

Trotz wieder florierender Wirtschaft befinden sich nahezu alle Städte und Gemeinden, ebenso wie Bund und Land, weiterhin in einer schwierigen Finanzsituation. Die öffentliche Verschuldung steigt beängstigend weiter an und bedroht auch unsere Handlungsfähigkeit. Balingen macht da keine Ausnahme.

Trotzdem müssen wir unseren Haushalt in Ordnung halten. Dies ist ein schlichter Satz, gibt aber einen brauchbaren Leitspruch ab, wie wir als Freie Wähler uns eine zukunftsorientierte Haushaltsführung vorstellen. Das heißt, wir müssen nicht nur den Zuwachs bei unserer rapiden Neuverschuldung begrenzen, sondern wir müssen auch Wege finden, unser Schuldenniveau möglichst bald wieder abzusenken um handlungsfähig zu bleiben.

Dies wird nicht einfach sein. Zuversicht gibt uns, dass Verwaltung und Gemeinderat über viele Jahre hinweg die Finanzpolitik in Balingen miteinander konstruktiv so gestaltet haben, dass Gestaltungsräume für neue Herausforderungen erhalten blieben. Und wir anerkennen ausdrücklich die Bemühungen der Verwaltung, den städtischen Haushalt zu konsolidieren.

Anlässlich der Genehmigung des Haushalts 2010 hat das Regierungspräsidium dringend empfohlen, ich zitiere: „alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Ertragskraft des Verwaltungshaushalts zu verbessern, damit der Vermögensverzehr für laufende Aufgaben auf ein Minimum beschränkt wird und wieder ausreichend hohe Zuführungsraten an den Vermögenshaushalt erwirtschaftet werden können. Außerdem sollte die Stadt die Vorhaben der Investitionsplanung sehr kritisch auf ihre Notwendigkeit und Dringlichkeit überprüfen, um den Kreditbedarf der kommenden Jahre zu minimieren.“ Dies gilt nach wie vor.

Trotz erfreulich brummender Konjunktur und damit wieder steigender, wenn auch zeitverzögerter Einnahmen und trotz der bereits in den letzten Monaten getroffenen Konsolidierungsmaßnahmen weist unser Verwaltungshaushalt nach den verlässlichen Berechnungen unseres Bürgermeisters immer noch mittel- und

langfristig ein strukturelles Defizit in Höhe von rund 3 Millionen Euro auf, um auf Dauer die notwendigen Investitionen zu ermöglichen. Wir dürfen daher in unseren Bemühungen nicht nachlassen, den Haushalt über Ausgabekürzungen einerseits und Einnahmeverbesserungen andererseits zu optimieren.

Vor diesem Hintergrund haben wir bei der Vorberatung mehrheitlich der moderaten Anhebung der Grundsteuer B zugestimmt, zumal viele Ausgaben, die direkt oder indirekt der Erschließung der Grundstücke dienen, in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind.

Parallel dazu müssen wir jedoch in den nächsten Monaten intensiv an der Aufgabenkritik, die wir bereits im letzten Jahr angemahnt hatten, weiterarbeiten, ob wir sämtliche pflichtgemäßen und freiwilligen Aufgaben weiterhin im bisherigen Umfang fördern können und ob der Eigenbeitrag der jeweiligen Nutzer noch angemessen ist.

Allein im Bereich der Kindertagesstätten sind unsere Personal- und Sachausgaben in den letzten 3 Jahren seit 2008 um fast 1,5 Mio Euro angestiegen auf inzwischen 5,8 Mio Euro, Tendenz: trotz sinkender Jahrgangsstärken weiter steigend angesichts der zunehmenden Nachfrage nach Krippen- und Ganztagsplätzen, die für viele junge Eltern angesichts der heutigen Rahmenbedingungen zwingend notwendig sind. Die Personalkostenerhöhungen des Gesamtetats resultieren überwiegend aus diesem Kinder- und Jugendbereich. Fraglich ist schon, wie lange wir die Vorgaben des Bundes noch bezahlen können.

Wir leisten uns freiwillig noch ein kostenfreies erstes Kindergartenjahr. Wir haben dies bislang aus Überzeugung mitgetragen, allerdings unter den wesentlich günstigeren finanziellen Voraussetzungen früherer Jahre. Diese haben sich jedoch grundlegend gewandelt. Eine Beratung im Gemeinderat, ob wir uns das kostenfreie erste Kindergartenjahr weiterhin noch leisten können, sollte baldigst erfolgen. Dies haben wir bereits im letzten Jahr angemahnt.

Unsere Schulen sind auf einem guten Weg. Allerdings wird der aufgestaute dringende Unterhaltungs- und Sanierungsaufwand auch in den kommenden Jahren noch immens sein.

Die überfällige Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume am Gymnasium muss im nächsten Jahr unmittelbar nach der Abiturprüfung des derzeitigen Doppeljahrgangs unverzüglich begonnen werden. Sie duldet keinen weiteren Aufschub.

Die gesetzlich notwendigen Brandschutzmaßnahmen, die ein Negativbeispiel für eine völlig überzogene Regelungswut sind, die wir leider umsetzen müssen, kosten uns Millionen, welche dann an anderer Stelle schmerzhaft fehlen.

Positiv vermerken wir, dass die Angebotsvielfalt in unserer Schullandschaft weiter steigt und damit Balingen als zentralen Bildungsstandort stärkt. Neue Angebote wie z.B. der bilinguale Zug und das neue Sportprofil am Gymnasium erweitern nicht nur das Wahlspektrum für unsere Balingener Schüler, sondern darüber hinaus in Verbindung mit unseren hervorragenden Ganztagsmöglichkeiten auch die Chancen für Schüler aus der gesamten Region. Das Sportprofil könnte auch zur Basis für eine

erweiterte Kooperation zwischen Schule und Vereinen, für eine intensivere Talentförderung in der Region werden.

Und mit der Hektor-Akademie an der Längenfeldschule entwickelt sich ein weiteres hochinteressantes Förderangebot für neugierige, aufgeschlossene und begabte Kinder des gesamten Zollernalbkreises. Den Initiatoren sei nochmals ein herzlicher Dank gesagt für ihr Engagement. Gerade mit Blick auf den demographischen Wandel sind hochwertige Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten besonders wichtig.

Für die Betreuungsangebote an unseren Schulen geben wir inzwischen satte 640.000 Euro aus, denen Einnahmen in Höhe von 364.000 Euro gegenüberstehen. Unser städtischer Zuschuss beläuft sich damit auf fast 280.000 Euro, eine beachtliche Leistung, da vieles davon eigentlich Landesaufgabe wäre. Auch wenn es derzeit schwer fällt, so wird die Schulsozialarbeit doch nochmals erweitert, da an der RS Frommern ebenfalls ein dringender Bedarf gegeben ist. Wir hoffen, dass die aktuellen Beschlüsse zum Bildungspaket anlässlich der Hartz-IV-Reform uns in diesem Betreuungsbereich eine kleine Entlastung bringen.

Eine Anmerkung zur JMS darf an dieser Stelle nicht fehlen. Sie leistet eine hervorragende Arbeit. Dies ist ausdrücklich zu loben. Trotzdem dürfen wir in unseren Bemühungen, den jährlichen städtischen Zuschuss auf maximal 500.000 Euro zu begrenzen, nicht nachlassen. Nur am Rande sei darauf hingewiesen, dass die Elternbeiträge gerade einmal 50% der Personalkosten decken.

Im HH-Plan sind 120.000 Euro für die Fortführung der Planung des Lochenbads eingestellt. Bereits bei der Vorberatung des Haushalts haben wir darauf hingewiesen, dass wir eine ergebnisoffene Gesamtanalyse der Hallenbadsituation in Balingen benötigen, bevor wir die Durchführung einer Einzelmaßnahme in Angriff nehmen. Wir leisten uns derzeit ein großes und ein kleines Hallenbad sowie 2 Lehrschwimmbecken. Mit Ausnahme des LSB Frommern stehen in allen Bädern kostenträchtige Renovierungen an. Nach derzeitigem Stand ist beim Lochenbad mit Gesamtkosten von mindestens 3,7 Millionen Euro zu rechnen, beim LSB Längenfeld werden es mindestens 1,6 Mio sein, eher mehr und beim Eyachbad je nach Variante deutlich über 3 Mio. Alles in allem müssen wir mit einer Gesamtgrößenordnung von etwa 10 Mio Euro allein für den Bäderbereich rechnen.

Angesichts der eindeutig rückläufigen demographischen Entwicklung, die inzwischen auch unsere Stadt erfasst hat, brauchen wir deshalb eine umfassende Gesamtanalyse des Bäderbereichs, bevor wir einzelne Maßnahmen umsetzen.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind z.B. folgende Fragen zu klären:

Welche Maßnahmen sind bei den einzelnen Bädern notwendig oder wünschenswert?

Wie lange können einzelne Sanierungsmaßnahmen noch hinausgeschoben werden?

Wie groß ist der jährliche Abmangel der einzelnen Bäder? Wie groß ist der Abmangel je Besucher?

Wie sind die Bäder derzeit belegt? Welche Vereine oder Gruppen nutzen unsere Bäder in welchem zeitlichen Umfang, mit wieviel Teilnehmern?

Wie ändert sich der Bedarf für das Schulschwimmen angesichts weiter rückläufiger Schüler- und Klassenzahlen?

Letztlich mündet es in die Frage, wieviel Hallenbäder bzw. LSB brauchen wir auf längere Sicht? Und wie viel können wir uns auf Dauer leisten angesichts steigender Belastungen in anderen Bereichen? Beim Eyachbad tragen die Stadtwerke den

Abmangel. Diese stehen jedoch in einem zunehmend schärferen Wettbewerb. Wir haben deshalb unsere Zweifel, wie lange die Stadtwerke diesen Abmangel noch schultern können.

Die Freien Wähler befürworten, dass die Planungen für das Au-Stadion zügig weitergeführt werden bis zu einem endgültigen Baubeschluss.. Wir warten auf die zugesagte baldige Vorstellung der überarbeiteten Pläne und möglicher Bauabschnitte. Wir möchten dabei aber auch Aussagen zu den Kosten des Gesamtprojekts, nicht nur der ersten Bauabschnitte. Auch erwarten wir, dass die Nutzer des Au-Stadions kontinuierlich in den Planungsfortschritt eingebunden werden um Fehlplanungen zu vermeiden.

Bei den Freibädern, wo wir jeden Badbesuch mit 6 – 7 Euro subventionieren, können wir uns eine weitere Erhöhung der Eintrittsgelder für Erwachsene durchaus vorstellen. Ebenso auch bei den Ausleihgebühren der Stadtbücherei für Erwachsene. Ziel sollte sein, deren Kostendeckungsgrad von derzeit mageren 8,4% anzuheben. Wir teilen hier die Auffassung unseres Rechnungsprüfers, „dass Erwachsene- notabene nicht Kinder und Jugendliche- einen angemessenen Obulus zum Betrieb und Erhalt der öffentlichen Einrichtungen tragen können, die von ihnen in Anspruch genommen werden.“

Auch bei Messe und Stadthalle stellt uns der derzeitige Kostendeckungsgrad nicht zufrieden. Ausdrücklich loben wollen wir, dass bei der Renovierung unserer Stadthalle der Kostenrahmen voll eingehalten wurde. Dies ist bei Maßnahmen der öffentlichen Hand nicht alltäglich. Auch die Umsetzung der diversen Konjunkturprogramme erfolgte sehr zügig und gelungen. Die noch vorhandenen Baumängel bei der Stadthalle sollten zügig nachgebessert werden. Die Eingangssituation zum Hirschgulden ist immer noch unbefriedigend.

Im Bereich der Stadtentwicklung geht die Innenstadtanierung und die Dorfentwicklung mit Schwerpunkt in Frommern und in Zillhausen kontinuierlich weiter. Über 1 Mio fließt in die Sanierung und den Ausbau der stark befahrenen L 446 samt Radweg am Ortseingang Frommern. Damit wird ein dauernder Gefahrenpunkt erheblich entschärft.. Der Neubau der Torbrücke samt Ausbau der Anschlussstücke steht vor dem Abschluss. Beim Strassergelände warten wir auf den Fortgang der Planungen und einen Zwischenbericht zum Stand der Dinge.

Angesichts der unglücklichen Äußerungen des Tübinger OB zum weiteren Ausbau der B27, die für den gesamten Zollernalbkreis als wirtschaftliche Lebensader von allergrößter Bedeutung ist, erwarten wir, dass unser OB ebenso wie unsere Abgeordneten nicht nachlassen in ihrem Bemühen, den vierspurigen Ausbau voranzutreiben. Dabei muss zwingend auch die Ortsumfahrung Endingen forciert werden.

Und wenn es auch nur eine relativ kleine Maßnahme am Rande ist, so bitten wir doch den Lückenschluss zwischen Heselwanger Strasse und Mozartstrasse voranzutreiben und dort baldmöglichst ein kleines Baugebiet auszuweisen. Damit könnte der Schulbusverkehr zwischen unserem zentralen Busbahnhof und der Haltestelle Gymnasium über die Stadtausfahrt Nord geleitet werden und somit etliche Gefahrenpunkte im täglichen Schülerverkehr entschärft werden. Dass diese

Maßnahme keine unerwünschten Nebeneffekte mit sich bringen wird, hat die jüngste Verkehrsuntersuchung bestätigt.

Generell gilt hinsichtlich der Bauplätze, dass wir in der Kernstadt derzeit keine attraktiven Bauplätze mehr haben. Die Nachfrage wäre aber da und wir laufen Gefahr, dass manche Interessenten in Nachbarorte abwandern. Wir warten deshalb auf das Baugebiet Etzelbach. Es wird aber nicht ausreichen.

Man könnte noch viele andere Punkte ansprechen. Doch ich komme zum Schluss und erkläre:

Die Freien Wähler stimmen dem Haushaltsplan 2011 trotz gewisser Bedenken zu. Allerdings müssen wir ihn weiterhin einer tabulosen Aufgabenkritik unterziehen, um den Verwaltungshaushalt über Auf- und Ausgabenreduzierungen einerseits sowie Einnahmeverbesserungen andererseits signifikant und auf Dauer zu verbessern. Nur dann schaffen wir es, unsere Einrichtungen instand zu halten und neue Herausforderungen zu bewältigen.

Namens der Fraktion der Freien Wähler erkläre ich, dass wir der Verabschiedung des Haushalts 2011 und dem Erlass der Haushaltssatzung zustimmen werden.

Werner Jessen
Fraktionsvorsitzender